

Tutoring-Leitlinie

Stand: Juli 2016

Definitionskriterien

Vorbemerkung: Für das Tutorium existiert ein Konzept, das Ziele, Maßnahmen und Lehrinhalte festhält und die Notwendigkeit des Tutoriums aufzeigt. Dem Tutor/der TutorIn sollte das Konzept bekannt sein. Der/die TutorIn kann an der Entwicklung beteiligt sein oder diese nach der Zielvorgabe und betreut durch Lehrende selbst entwickeln. Folgende Kriterien müssen bei Konzeption und Durchführung berücksichtigt werden:

- Das Tutorium folgt dem Peer-to-Peer Ansatz, d.h. der Nähe zur studentischen Lern- und Lebenswelt bei gleichzeitigem Wissensvorsprung im Fachgebiet. Dadurch ist die Niederschwelligkeit des Angebots gewährleistet.
- Das Lernen im Tutorium wird durch die Aktivierung von Gruppenprozessen angeregt. Das Tutorium fördert selbständiges Arbeiten der Studierenden durch aktive Einbeziehung der Studierenden.
- Das Tutorium ist gemäß dem "Shift from Teaching to Learning" (Wildt 2003) gestaltet.
- Die Gruppengröße eines Tutoriums sollte einen angemessenen Rahmen zur Gestaltung von Gruppenprozessen bieten. Bei größeren Gruppen sollten mehrere TutorInnen eingesetzt werden (Richtgröße: Mind. 3, max. 25 Personen pro TutorIn - Ausnahme Team Teaching-Konzepte).
- Falls es sich um Betreuungs-, Beratungs- und Begleitungsangebot handelt, muss der Gruppenprozess im Fokus stehen. Reine Einzelbetreuung gilt als studentisches Mentoring.
- Das Tutorium ist kein Ersatz für reguläre Lehrveranstaltungen, kein Seminar oder Übung, sondern ein ergänzendes Angebot. Der in Tutorien anfallende Workload fließt nicht in die LP-Vergabe ein. Tutorien können den erfolgreichen Erwerb von LP in Lehrveranstaltungen/Modulen unterstützen oder erleichtern.
- TutorInnen sind Studierende, Tutorien sind studienbegleitende Tätigkeiten.
- Tutorien können auch im Rahmen von Exkursionen, Werkstatt, Labor etc. stattfinden, sofern der Fokus auf Gruppenarbeit liegt und der Peer-Ansatz verfolgt wird. Das gilt auch für in Lehrveranstaltungen eingebetteten Tutoringinsatz, z.B. bei der Unterstützung von Experimenten in Kleingruppen im Rahmen einer Vorlesung.

Tutoring-Leitlinie

Stand: Juli 2016

Qualitätskriterien

- Zeit- und Finanzplanung sind dem Tutoring-Konzept angemessen und mit Studienverlauf/Semesterplanung/Stundenplan abgeglichen. D.h. alle Arbeitsstunden, auch für Schulung, Vorbereitung und Nachbereitung sind zu vergüten. Dementsprechend muss der Umfang der Wochenstunden im Arbeitsvertrag gemessen am gesamten Workload geplant werden. Der Workload sollte realistisch veranschlagt werden. *Good Practice: Die Wochenstunden werden durch Verhältnis Vorbereitung - Durchführung - Nachbereitung = 4:1:1 ermittelt. Die Vertragslaufzeit umfasst Qualifizierungsmaßnahmen vor Beginn des Tutoriums und Zeit für fachliche Betreuung durch verantwortliche Lehrende.*
- Der/die TutorIn ist didaktisch qualifiziert und besitzt die Fähigkeit, Gruppenprozesse zu gestalten.
- TutorInnen werden durch einen gezielten Recruiting-Prozess ausgewählt. Die Auswahl erfolgt nach
 - dem Tutoring-Konzept (Ziele, Maßnahmen, Lehrinhalte, Umfang)
 - der fachlichen und didaktischen Eignung oder der Bereitschaft, diese durch Schulung zu erwerben

Die fachliche und didaktische Eignung festzustellen und geeignete Fördermaßnahmen einzuleiten liegt in der Verantwortung der/des betreuenden Lehrenden.
- TutorInnen werden durch verantwortliche Lehrende fachlich betreut. Es gibt regelmäßige Absprachen zwischen TutorInnen und Lehrenden.
- Im Fall der Fortsetzung oder Wiederholung eines Tutoring-Konzepts wurde der Wissenstransfer und ggf. die Einarbeitung durch ehemalige TutorInnen durch die verantwortlichen Lehrenden gewährleistet.
- Den TutorInnen werden alle zur Zielerreichung nötigen Mittel, Materialien, Räumlichkeiten und Informationen rechtzeitig zur Verfügung gestellt.
- Das Tutorium ist konzeptionell mit den Lehrveranstaltungen des Studiengangs abgestimmt, insbesondere wenn es modulbegleitend ist.
- Das Tutorium fügt sich gemäß dem didaktischen Gesamtkonzept in den Studiengang ein.
- Inhalte und Ziele des Tutoriums sind für Studierende transparent und auffindbar.
- Das Tutorium wird dokumentiert, um stetigen Wissenstransfer zu gewährleisten.
- Es findet eine Qualitätssicherung, z.B. durch Zufriedenheitsevaluation, Feedbackgespräche, Peer-Hospitalation und die entsprechende Auswertung und Maßnahmenableitung statt.